1874-1949 : 75 Jahre Zoologischer Garten Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1949)**

Heft 6

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777730

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

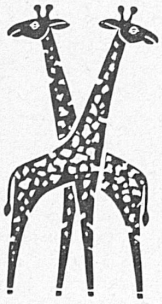
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kehrs zu bewältigen haben werden, infolge der zeitlichen Ausdehnung der Veranstaltung über mehrere Wochen sehr erleichtert. Der An- und Abtransport der Schützen erfolgt über eine lange Frist verteilt, und es werden sich, von einzelnen Haupttagen abgesehen, kaum allzu große Ballungen der Besucherscharen ergeben. So dürften sowohl die SBB wie die Rhätische Bahn zumeist mit der Doppelt-, eventuell der Dreifachführung der normalen Züge auskommen, und verhältnismäßig selten wird zum Mittel besonderer Einschaltzüge gegriffen werden müssen. Eine Ausnahme bildet selbstverständlich die Verbringung der eidgenössischen Schützenfahne von Luzern nach Chur am 24. Juni; für sie wird ein Extrazug mit einer nach lieber Sitte geschmückten Lokomotive bereitgestellt werden, den auch die Luzerner Schützen benützen werden und der zunächst an der Bündner Kantonsgrenze in Maienfeld, dann in der Feststadt selber feierlich empfangen wird.

Das Postulat der durchgehenden Doppelspur nach Chur konnte zwar aufs Schützenfest hin nicht verwirklicht werden; der Festverkehr wird unter den geschilderten Voraussetzungen sehr wohl auch ohne sie zu bewältigen sein. Natürlich wird dafür gesorgt, daß auf den Zufahrtsstrecken während des Festes keine Langsamfahrstellen zu passieren sind; auch sind im Bahnhof Landquart Geleisekorrekturen- und Ergänzungen vorgenommen worden, die für den Betrieb eine wesentliche Erleichterung bedeuten. — Dem aufmerksamen Reisenden wird freilich nicht verborgen bleiben, daß es mit der Doppelspur, ganz unabhängig vom Schützenfest, doch vorwärtsgeht. Zwischen Siebnen und Ziegelbrücke und zwischen Unterterzen und Flums wird eifrig an ihr gearbeitet, und es ist zu hoffen, daß die Strecke von Zürich nach Sargans, die ja dem Arlberg- wie dem zeitweilig sehr starken Bündner Verkehr dient, in wenigen Jahren dank diesen Bauten betrieblich entlastet werden kann.

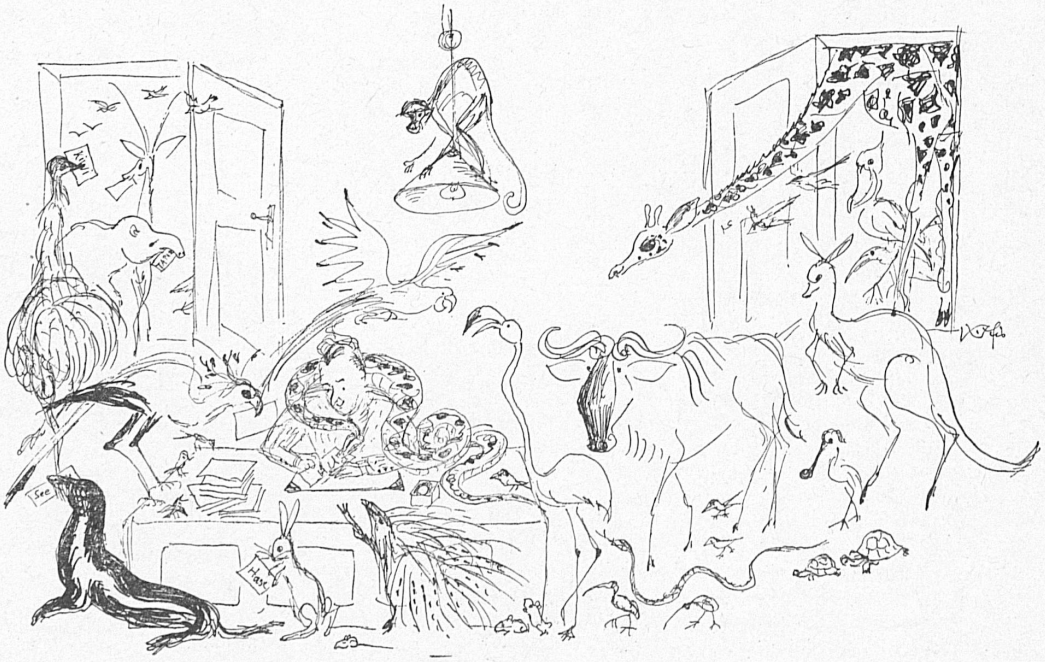
Die wichtigste Unternehmung, welche die Bundesbahnen aufs Schützenfest hin planten, durchführten und zum guten Abschluß brachten, ist indessen die durchgreifende Erneuerung des Aufnahmegebäudes des Bahnhofs Chur. Sie war dringendes Erfordernis. Vor allem boten die Einnehmerei- und Fahrdienstbureaux nicht mehr genügend Raum; der Betrieb war für Reisende und Personal unpraktisch; auch die Gepäckablage war zu beengt; ein Auskunftsbureau fehlte; endlich bedurfte das Buffet einer Vergrösserung. Dem allem ist im Laufe der vergangenen Monate in sehr befriedigender Weise abgeholfen worden. Dank der Verlegung der WC-Lokalitäten ins Souterrain wurde der nötige Raum gewonnen, und nach einer Umdisponierung der Wartsäle konnte an die Erweiterung und Neugestaltung der Einnehmerei, die Modernisierung des Vestibüls und die Einrichtung eines Reisebureaus geschritten werden. Gleichzeitig erhielt das Bahnhofbuffet einen An- und Ausbau. Die neuen, zweckmäßigen Anlagen bedeuten eine überaus fühlbare Verbesserung. Hand in Hand mit diesen Veränderungen erfolgte im Hinblick auf das Schützenfest die Erstellung provisorischer zusätzlicher Handgepäck- und Velo-Einstellräume. Außerdem wurde das Aufnahmegebäude äußerlich aufgefrischt; die Stadt Chur sorgte ihrerseits für Verkehrsverbesserungen auf dem Bahnhofplatz, so daß für die « großen Tage » von Juni und Juli 1949 auch im Bahnbezirk wirklich alles vorgekehrt und aufs trefflichste gerüstet erscheint. S.



1874–1949

75 JAHRE ZOOLOGISCHER GARTEN BASEL

Der « Zolli » ist für den Basler ein Begriff und dazu eine der bedeutsamen Sehenswürdigkeiten seiner Stadt. Mit der liebenswerten Diminutivform bezeichnet er den vor nunmehr 75 Jahren gegründeten Zoologischen Garten, der, in langsamer Entwicklung groß geworden, stets eine Art Lieblingskind darstellte und mehrmals mit großzügigen Vermächtnissen bedacht wurde, die Erweiterungen erlaubten. Mit der Zeit hat so die Institution Zuwachs und Veränderungen erfahren, die freilich nie das schöne Bild der in einen herrlichen Baumbestand gebetteten Anlagen tangierten, vielmehr in sehr vorteilhafter Weise deren Erneuerung zum Gegenstand hatten. Die Erkenntnis, daß der Zoo von heute nicht einfach nur lebendes Tiermuseum sein darf, daß die Behandlung und Bewertung des Tieres nach modernen, wissenschaftlich untermauerten Gesichtspunkten erfolgen und dem gefangenen Lebewesen ein Schutz und eine Pflege zukommen müssen,



Zolli-Direktor Prof. Hediger, assistiert von seinem « Sekretär », empfängt die Neuankömmlinge und gibt jedem seine Anhängeadresse. — Le directeur du Zoo de Bâle, M. le prof. Hediger, assisté de son « secrétaire », reçoit les animaux qui arrivent et donne à chacun son étiquette.

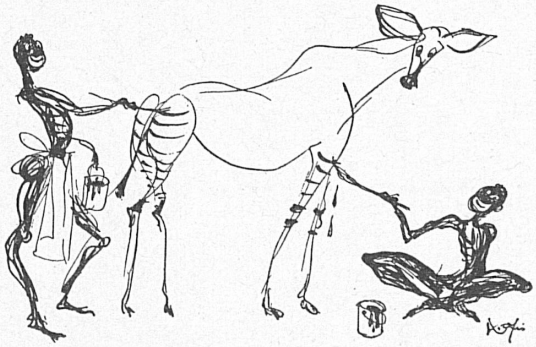
Zeichnung von Hans Fischer.

Der Kauzwärter. — Le gardien des hiboux.

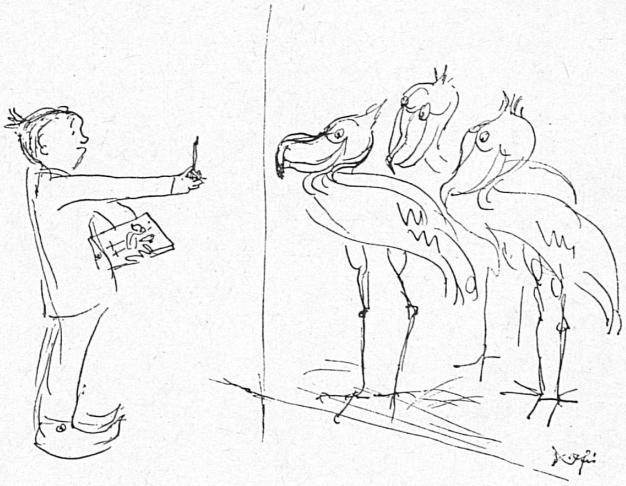
die sein Dasein weit über jenes in Freiheit — mit seinem täglichen Kampf um Nahrung, gegen äußere und innere Feinde — stellen, ist immer mehr durchgedrungen. Der junge Forschungszweig der Tierpsychologie hat in Prof. Dr. H. Hediger dem Garten einen berufenen Fachmann erkoren, dem im Verlaufe einer nur erst wenige Jahre dauernden Direktionstätigkeit bereits sehr beachtenswerte Erfolge auf wissenschaftlichem Gebiete und im Bereiche der Tierzucht beschieden waren. So gelang es im Jahre 1945, eine indische Tigerschlange (Python molurus) in Gefangenschaft zur Fortpflanzung zu bringen,

« Babbegai, hesch Kaffi gha? ... » — « Perroquet, as-tu eu ton café? ... »

Unten: Das Okapi, das große Jubiläumsgeschenk, wird im Kongo präpariert. — En bas: L'ocapi, don sensationnel, est « préparé » au Congo.



was eine außerordentliche Seltenheit darstellt; die Jungen haben sich überaus erfreulich entwickelt. Berühmt geworden sind die Zuchten des westafrikanischen Zwergflußpferdes, der afrikanischen Flekkenhyäne, des Wisents und, als erste ihrer Art, des Feldhasen; im Februar 1949 glückte es auch einem Wärter, die Geburt eines Känguruhs zu beobachten, was bisher kaum zehn Menschen beschieden war. All dies hat den ausgezeichneten Ruf, den der Basler Zoologische Garten weit im Ausland genießt, noch mehr gefestigt. Mit den interessanten Neuerwerbungen der jüngsten Zeit — den prächtig gedeihenden drei Giraffen, dem Gorilla Achilles, der mit den Schimpansen der Vorzüge einer modernen Klimaanlage teilhaftig ist, den seltenen Schuhschnäbeln,



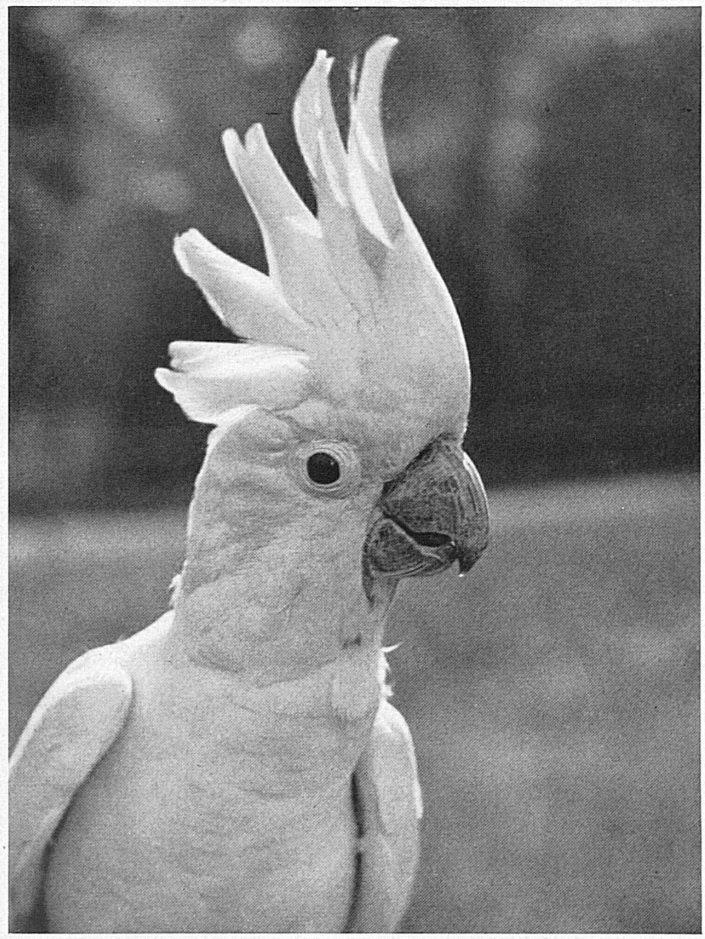
Als Rofis die Schuhschnäbel abzeichnete, hörte er die Vögel deutlich sagen: « Werum het dä d'Schnäbel an de Fieß? ... » — Un jour que Rofis croquait les « Schuhschnabel » (« bec en galoche »), il entendit cette remarque: « Tiens, en voilà un qui a le bec aux pieds! »

den graziösen Sekretären, einer stelzbeinigen Raubvogelart, den merkwürdigen Kuhreihern, die in ihrer afrikanischen Heimat die Rücken der Huftiere bevölkern, aber sich in Basel in gleicher Weise an das amerikanische Wasserschwein gewöhnten, und vor allem dem erst in diesem Jahrhundert entdeckten Okapi, dem wertvollen Jubiläumsgeschenk — hofft

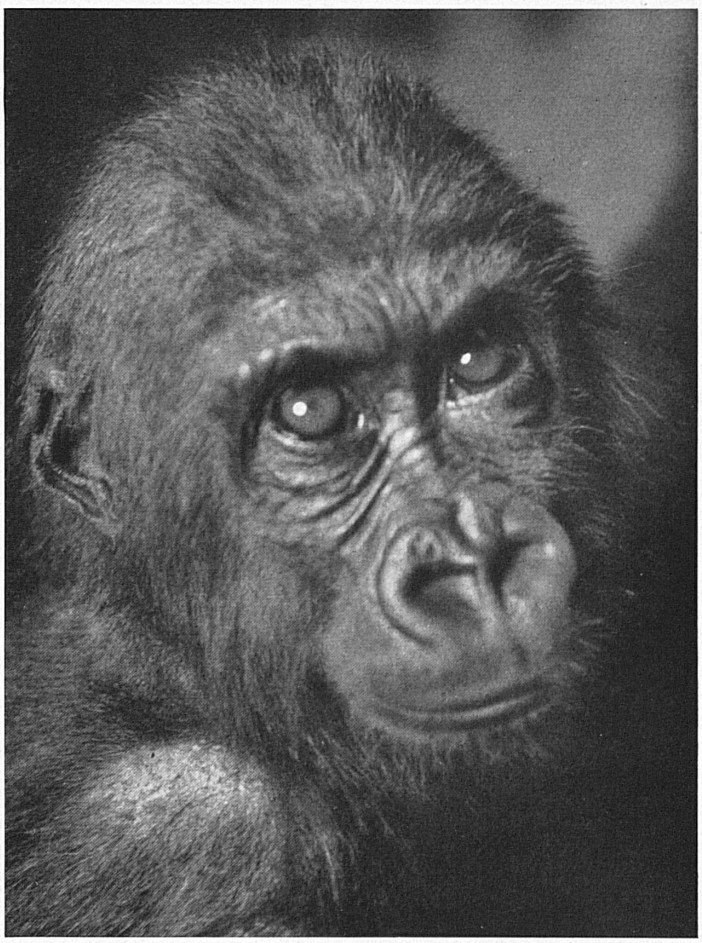
Die Kuhreiher reiten auf einem Wasserschwein. — Le porc de rivière s'est paré d'aigrettes.

man weitere bedeutsame Erkenntnisse gewinnen zu können.

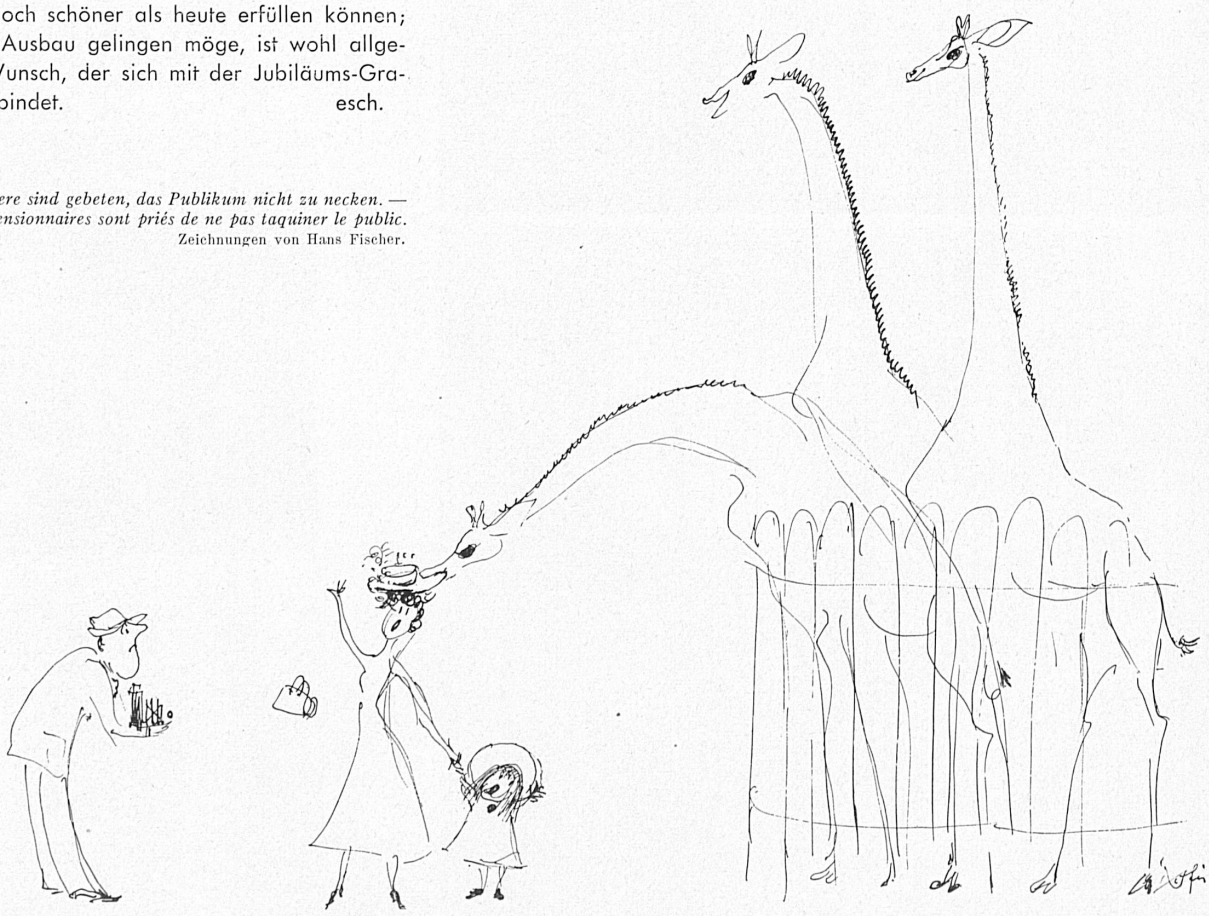
Außer der Belehrung und Unterhaltung dient so der Garten in stets reicherem Maße der Wissenschaft. Nach Vollendung des geplanten großzügigen Ausbaus, über den die Öffentlichkeit in der am 8. Juni



Oben: Gelbhaubenkakadu. — En haut: Le cacatoès à la coiffe jaune.
Photos: Beringer.



Oben: Der Gorilla Achilles, den der Basler Zoologische Garten seit über einem halben Jahre besitzt, entwickelt sich prächtig. — En haut: Achilles, le gorille au regard interrogateur.

beginnenden Jubiläumsausstellung in allen Einzelheiten orientiert wird, wird er seine Funktionen zweifellos noch schöner als heute erfüllen können; daß dieser Ausbau gelingen möge, ist wohl allgemein der Wunsch, der sich mit der Jubiläums-Gratulation verbindet. esch.

Unten: Die Tiere sind gebeten, das Publikum nicht zu necken. — En bas: Les pensionnaires sont priés de ne pas taquiner le public.
Zeichnungen von Hans Fischer.